

Bäder sind Bildung! Bäder sind Sicherheit!

Aktionsbündnis „Erhalt Mannheimer Bäder“ unter DLRG-Beteiligung



Da war was los am Wasserturm! Über 400 Aktive aus den Wassersportvereinen, der DLRG, von Schülern und aus der Bevölkerung machten am Wasserwahrzeichen deutlich: Den Wassersport kann man nicht einfach auf die Straße setzen.

Bild: Ahl

Der 14. Juni wird zum Entscheidungstag für Mannheims Wassersport. Dann tagt der Ausschuss für Sport und Freizeit im Mannheimer Stadthaus. Dann entscheiden die Stadträte, ob es eine Zukunft für das Hallenbad Seckenheim geben kann. Seit Anfang des Jahres kämpft das Aktionsbündnis „Erhalt Mannheimer Bäder“ (AMB), an dem sich zwischenzeitlich 21 Wassersport-, Kultur- und Bürgervereine sowie der Gesamtelternbeirat der Stadt Mannheim beteiligen, um das Vorortbad. Die Forderung ist simpel: Es muss flächendeckend ausreichende und bedarfsgerechte Frei- und Hallenbäder in Mannheim geben. Dafür sei das Hallenbad Seckenheim eine wichtige Voraussetzung. Bei zahlreichen Gesprächen und einer Demo am 04. Mai machten die Schwimmer, Taucher, Kanuten und Aquafitnesssportler ihrem Ärger Luft.

„Wir vermissen den Plan für das Ganze, die Konzeption dahinter“, kritisiert Gesamtelternbeiratsvorsitzender Matthias Mackert das Vorhaben der Stadt, das Vorortbad aufzugeben. „Doch dann wohin mit den ganzen Schülern und Ver-

einssportlern?“, die hier den unterschiedlichsten gesunden und oft auch lebensrettenden Sportarten nachgehen. 48.000 Nutzer aus 18 Vereinen und 16 Schulen bei einem nahezu ganzjährigen Betrieb zählte der Schwimmverein Mannheim e.V. (SVM), der das Bad vor einigen Jahren von der Stadt gepachtet hat, im letzten Geschäftsjahr. Zahlreiche Kinder lernen in der Einrichtung schwimmen, ebenso zahlreich ist die Menge der Athleten in den Leistungskadern der Mannheimer Schwimmvereine und Triathlonabteilungen, die sich hier auf hochkarätige Wettkämpfe vorbereiten. Selbst Ironman-Teilnehmer der Triathlon-Disziplin, die zu den härtesten Sportarten der Welt gehört, stammen aus der Kadernschmiede der hier trainierenden Vereine und konnten international Siege und vordere Plätze erringen. Olympia-Teilnehmer Philipp Heintz (SVM) reifte ebenfalls im Seckenheimbad zum Weltklassenschwimmer heran.

Flächendeckung für die DLRG entscheidend

Gleichwohl geht es vor allem um eine flächendeckende Versorgung der

Mannheimer Kinder und Jugendlichen, aber natürlich auch der Bevölkerung insgesamt, mit Wassersportflächen. Gerade die DLRG musste auf schmerzliche Weise erfahren, wie sich eine auch nur vorübergehende Bäderschließung auf die Mitgliederzahlen auswirkt. 50 Kinder und Ausbilder kehrten dem Verein den Rücken, weil sie durch die Sanierungsschließung des Hallenbades Neckarau nicht mehr vor Ort in ihrem Stadtteil dem Schwimmsport nachgehen konnten. Selbst die Ausweichzeiten im Hallenbad Seckenheim konnten diese Verluste nicht verhindern. Etwas geringere Einbrüche verzeichnete in der Saison 2007/2008 unsere Ausbildungsgruppe im Vogelstangbad, die in das Waldhof-Ost-Bad umziehen musste – bei deutlich besserer Verkehrsanbindung und stärkerer Nachfrage aus den umliegenden Stadtteilen des Waldhof.

„Für uns geht es daher auch um die Frage der Existenz“, erinnert der DLRG-Vorsitzende Jens Morgner an einen eigenen Warnbrief an die Stadtspitze und die politischen Gremien, in dem die Wasserrettungsorganisation die nun auch vom AMB getragenen Befürchtungen äußert. „Natürlich stammen viele unserer Helfer aus unserer Nachwuchsarbeit in den Hallenbädern. Egal ob Bootsführer, Taucher, Ausbilder oder Vorstandsmitglied – wir haben fast alle das pyramidenförmige „System DLRG“ durchgemacht! Bricht uns also ein Bad weg, fehlen uns künftig aus einem beachtlichen, familienstarken Einzugsbereich angehende Helfer, um bei der Ausbildung nachfolgender Generationen oder sogar im Wach- und Wasserrettungsdienst weiterhin so qualifizierte und breitflächige Arbeit zu leisten“,

Fortsetzung auf Seite 2

Bitte beachten Sie die geänderten Kurszeiten in den Ausbildungsbädern Neckarau und Seckenheim in der Kurszeitenübersicht (S. 4)



Auf ein Wort... spezial

Die Frage um den Bädererhalt ist eine Frage nach den Festen unserer Gesellschaft!

Ein Kommentar von Torsten Ahl

Wer liegt falsch? Diese Frage stelle ich mir seit geraumer Zeit immer öfter. Sind es städtische Stellen wie Gemeinderäte, Verwaltungsmitarbeiter im Fachbereich Sport und Freizeit, der Oberbürgermeister oder seine Dezernenten? Oder die Tausende Wassersportler in Mannheim? - Muss es so viele Frei- und Hallenbäder in einer Stadt geben?

Und die Antwort auf diese Fragen ist nicht einfach: Selbstverständlich unterliegt die Frage nach dem Erhalt der Bäder Zwängen. Z.B. dem Sparkurs Mannheims, seinen langfristig aufgebauten Schuldenberg zu tilgen. Der Verpflichtung des Gemeinderats, geschenkte Schwimminrichtungen für die Bürger im Sinne der Vorgaben der Spender zu erhalten. Aber vor allem auch der Verpflichtung, die Arbeit der mehr als 30 Vereine und Einrichtungen, professionellen Anbieter von Aqua-Gesundheitskursen sowie der 67 Schulen, die sich um Gesundheit, Bildung, Kinder- und Jugendentwicklung und ganz wichtig die Wassersicherheit in unserer Stadt verdient gemacht haben, zu erhalten.

Wenn es um die Frage der Bäder geht, dann ist nicht nur eine kleine Anzahl an Menschen betroffen. Alleine die vierhundert Demonstranten am Wasserturm haben bewiesen, dass es um mehr geht als nur ein altes, vermeintlich klappriges Hallenbad: Einmal mehr wird ein Thema zur Frage der Glaubwürdigkeit von Politik und Verwaltungsspitze. Einmal mehr entscheidet sich am Geld, ob wir uns, durch die von uns gewählten Repräsentanten, zu den Grundwerten

unserer Gesellschaft bekennen wollen.

Wer heute Bäder schließt, muss morgen noch in den Spiegel schauen können, wenn Kinder durch Übergewicht in Krankheit und Vereinsamung getrieben werden, wenn soziale Systeme, wie das der in diesem Bereich aktiven Vereine, zusammenbrechen und die Kinder eher auf der Straße rumgammeln, als sich einem sportlichen und/oder sozialen Zweck zu widmen. Wenn Arbeitnehmer und Senioren auf der Suche nach Erholung nicht mehr den für ihre Gesundheit wichtigen Ausgleichssport treiben können, dann fehlt es ebenfalls an Prävention. Denn Bäder stehen für ein behütetes Aufwachsen, für Sport, Erholung und erfolgreiche Vereinsarbeit im Breiten-, aber auch im Leistungssport.

Den Stadtverordnen muss stets bewusst sein: Schwimmen lernen zu können und Wassersport auszuüben sind wertvolle Faktoren im Kampf um einen funktionierenden Wirtschaftsstandort Mannheim und bei der Gewinnung neuer ansiedelnder Familien für unsere Stadt. Gerade Familien wollen dort leben, wo ihren Kindern etwas geboten wird – auf dem Sektor der Bildung und bei den grundlegenden Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Beide Themen behandeln die Stadtoberen und –gremien stiefmütterlich!

Hinter vorgehaltener Hand wird signalisiert, es sei eine Frage des Willens, Geld in ein Thema wie den Erhalt der Bäder zu stecken. Wenn zeitgleich Millionen in neue Projekte wie Bundesgartenschau, Kulturhauptstadt und Freies Kul-

turzentrum gepumpt werden sollen, dann wirkt es nicht nur ironisch, wenn der OB die Wiedereröffnung des Hallenbades Neckarau als größte Investition in die Bäder seit 20 Jahren verkauft. Vielmehr zeigt sich die Untätigkeit, die Bäder als wichtige Einrichtungen im Sozialgefüge Mannheims zu erhalten und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen.

Das vor mehr als zehn Jahren aufgestellte Bädergutachten, schon für die damalige Situation von fraglichem Inhalt gekennzeichnet, wird heute umso mehr als Totschlagargument genutzt, warum es keine Bäder mehr geben dürfe. Liest man die Konzeption genau, dann steht darin vielmehr, was besser zu machen wäre, um mehr Menschen in die Schwimmanstalten zu bekommen. Schnell wird deutlich, warum so viele Beteiligte von dem Papier reden, ohne es wirklich zu kennen. Denn der breiten Masse wurde es (wohlweislich?) vorenthalten.

Jetzt sind der Oberbürgermeister und der Gemeinderat gefragt, Initiative zu ergreifen und deutliche Wertebekanntnisse abzuliefern. Und der Prozess um neue Lösungen muss offener und ohne „Gemauschel“ laufen, als dies bisher der Fall war. Keinesfalls darf er so enden, wie es sich schon jetzt für das neu eingerichtete Hallenbad Neckarau abzeichnet: Planungen ohne die wirklichen Fachleute, also die Nutzer, und das Baggern neuer Millionengräber ohne ein Konzept für das große Ganze!

WASSERSPIEGEL

IMPRESSUM:
DER WASSERSPIEGEL IST EINE ZEITUNG DER DEUTSCHEN LEBENS-RETTUNGS-GESELLSCHAFT (DLRG), BEZIRK MANNHEIM e.V., FÜR MITGLIEDER, FREUNDE, GÖNNER UND SPENDER.
ANSCHRIFT: AUGUST-KUHN-STR. 33, 68167 MANNHEIM, TEL: 06 21.37 33 37
GESCHÄFTSZEITEN: JEDEN FREITAG AB 17.30 UHR;
(SPENDENKONTO: SPARKASSE RHEIN NECKAR NORD, NR. 30 14 4007 (BLZ 67050505)
VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: JENS MORGNER
REDAKTION: TORSTEN AHL, KATRIN SCHÖNFELDER
LAYOUT UND DRUCK: WEIK DRUCK & DESIGN GMBH



Nr. 79

Juni 2012

INHALT

| | | | |
|---|------------|---|----------|
| BÄDER SIND BILDUNG! BÄDER SIND SICHERHEIT! | 1+2 | KINDERFASCHINGSPARTY | 3 |
| EINLADUNG ZUR MITGLIEDER-VERSAMMLUNG | 1 | MORD AUF DEM OSTERZELTLAGER | 3 |
| AUF EIN WORT SPEZIAL | 1 | 3 TAGE – 2 BEZIRKE – 1 ZIEL | 3 |
| AUF EIN WORT: DIE ENTTÄUSCHUNG DER HELFER IST GROSS! | 2 | SPANNUNG JEDEN TAG – DER BILDUNGSSPENDER-TOOLBAR | 3 |
| JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER BEZIRKSJUGEND | 3 | NEUE WEGE IM FREIZEIT- UND FAMILIENBAD NECKARAU | 4 |
| | | NEUREGELUNG DER ANMELDUNG FÜR SCHWIMMANFÄNGERKURSE | 4 |
| | | TERMINPLAN | 4 |

Einladung zur Mitgliederversammlung

- Ordentliche Jahreshauptversammlung des Bezirks Mannheim e.V. der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

am Samstag, 30. Juni 2012,
um 11.00 Uhr in der Geschäftsstelle
August-Kuhn-Straße 33

Top 1

- Regularien
- 1.1 Begrüßung durch den Vorsitzenden
- 1.2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
- 1.3 Berufung des Tagungspräsidiums
- 1.4 Feststellung der Anwesenheit und der Stimmberechtigung
- 1.5 Protokollführung
- 1.6 Anerkennung der Tagesordnung

Top 2

- Berichte des Vorstandes
- 2.1 Vorstandsmitglieder
- 2.2 Aussprache zu den Berichten

Top 3

- Beschlüsse und Empfehlungen
- 3.1 Bericht des Schatzmeisters/Jahreskassenabschluss/
Bilanz per 31.12.2011
- 3.2 Prüfbericht der Revisoren
- 3.3 Entlastung des Schatzmeisters
- 3.4 Entlastung des Bezirksvorstandes

Top 4

- Anträge
- 4.1 Genehmigung einer neuen Beitragsordnung
Änderungen des Mitgliedsbeitrags pro Jahr auf 45,- Euro für Einzelmitglieder und 100,- Euro für Familienmitglieder
- 4.2 Sonstige Anträge

Top 5

- Verschiedenes
- 5.1 Genehmigung des Haushaltsplanes
- 5.2 Sonstiges

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Bezirk Mannheim e.V.
Für den Vorstand: Jens Morgner, Hans-Peter Schmitt, Dr. Fabian Widder
Anträge müssen bis zum 23. Juni 2012, 20 Uhr (Eingang) beim DLRG-Bezirk Mannheim e.V., August-Kuhn-Str. 33, 68167 Mannheim, vorliegen.
Einsicht in die Kassenunterlagen kann am selben Tag ab 19.00 Uhr genommen werden. Der Mitgliedsausweis ist vorzulegen.

WIDDER+LICHTENBERGER RECHTSANWÄLTE

Wir beraten und vertreten Sie gerne in allen Bereichen

des **Zivilrechts**,
des **privaten und öffentlichen Baurechts**
und
des **Arbeitsrechts**.

Ihre Rechtsanwälte

Gerhard Widder - Michael Lichtenberger

Volker Ahrens - Dr. Fabian Widder - Dr. Randolph Straky

M1,10, 68161 Mannheim, Telefon: 0621 12758-0
Fax: 0621 12758-25, kanzlei@widder-lichtenberger.de

Protestpostkarten an den Oberbürgermeister liegen dieser Ausgabe bei. Bitte senden Sie diese direkt an das Rathaus. Unterschriftenlisten können Sie gerne bei uns anfordern.



Auf ein Wort...

„Die Enttäuschung als Helfer ist groß!“

Ein Kommentar von Torsten Ahl

Mannheim, 06. Januar, der Mozartsaal im Rosengarten, Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Minute X+10 (gefühl): Der OB beschreibt die großen Herausforderungen für das kommende Jahr. Neubau der Kunsthalle. Spende vom Ehepaar Hector. 50 Millionen! Die Anwesenden applaudieren heftig. Ich rechne mit „standing ovations“. Diese bleiben aus.

Minute X+15 (wieder gefühlt): Die großen Herausforderungen in der Stadt sind laut OB nicht ohne die unzähligen Ehrenamtlichen zu stemmen, die sich Tag für Tag in den Dienst Mannheims und seiner Einwohner stellen. Dank. Erstmals in meiner Wahrnehmung appelliert Dr. Kurz (dankenswerterweise) bei dieser Gelegenheit ausdrücklich an die Bevölkerung, sich in den Hilfs- und Rettungsorganisationen zum Wohle der Sicherheit in der Stadt zu engagieren. Dank und Appell erhalten höflichen Beifall. – Verquerte Welt?

In der Folge finde ich in den Leserbriefen im Mannheimer Morgen Dutzende Artikel über Kunsthalle, Nationaltheater und O4-Bau – ein Aufschrei über den mangelnden Dank der nicht klatschenden Mannheimer ans Ehrenamt oder gar Sorgen über Engpässe in der Sicherheit der

Bürger bleibt aus. – Eigene Selbstbeteiligung? Selbstverständlichkeit? Desinteresse? Gleichgültigkeit? Fehlende Lobby? – Ich für mich vermag es nicht einzuschätzen.

Als Ehrenamtlicher bin ich aber enttäuscht von meinen Mitbürgern!

Ja, es trifft uns irgendwie alle (oder offensichtlich auch nicht?), wenn in Zeiten leerer Kassen versucht wird, viele Dinge über Vereine und deren freiwillige Helfer zu regeln. Viele von uns erleben und bewirken dies in ihrem Umfeld selbst. Sein eigenes Tun dann noch zu beklatschen wäre unangebracht.

Aber: Ich kenne sicher auch viele Menschen, die sich nicht in einem Ehrenamt engagieren, die Fitnessstudios einem Verein oder das Feiern in einer Lounge mit Freunden der ehrenamtlichen Beschäftigung mit Jugendlichen oder Sozialem vorziehen. Und, die bei Konzerten und Faschachtsumzug nicht als Sanitätskraft, Polizeifreiwilliger oder Feuerwehrangehöriger im Einsatz sind, um das Fest sicherer und die Konzertkarten erschwinglich zu halten. Unzweifelhaft war in diesem Saal also eine bunte Mischung aus beiden Gruppen vertreten.

Themen wie Bäderschließungen, Jugendarbeit, Ehrenamt und Hilfe am

Nächsten sind für mich als Mitglied in einer entsprechenden Organisation andererseits präsenter als bei meinen Mitbürgern. Aber machen sie sich keine Gedanken, wer ihnen in einer Notlage aus der Klemme hilft? Warum es so viele Fußball- oder Wassersportvereine, Elternbeiräte oder Seelsorgeangebote überhaupt gibt? Wie es sein kann, dass bei der Suche nach einem vermissten Kind im Wasser plötzlich 50, 60 oder gar 100 Helfer zur Verfügung stehen?

Für mich ist es eine Frage von Wahrnehmung, Würdigung und Ansehen. Nicht, weil Ehrenamtliche tolle Hechte sind. Nicht, weil ich dem Ehepaar Hector nicht Respekt zolle, so eine große Summe an die Allgemeinheit zurückzugeben. Sondern, weil die Freiwilligen unter viel Einsatz, mitunter auch opfern, tagtäglich und mit geringen Mitteln in großen Massen ihr Bestes geben, um für andere da zu sein.

Leider – und so nun auch meine persönliche Erfahrung an diesem 06. Januar und danach – ohne großen Applaus, ohne großen Widerhall und oftmals auch ohne Großspender, vor dem die Ehrenamtlichen gerne ihren Hut zögen.

Also, klatschen Sie beim nächsten Mal doch bitte etwas lauter!

Bäder sind Bildung! Bäder sind Sicherheit!

Aktionsbündnis „Erhalt Mannheimer Bäder“ unter DLRG-Beteiligung

Fortsetzung von Seite 1

warnet der Vorsitzende vor den Folgen der Bäderschließung.

Denn die DLRG ist tragende Säule des öffentlichen Lebens in Mannheim und ständig für ihre Mitbürger im Einsatz. In den Ausbildungen in den Frei- und Hallenbädern für die eigenen Mitglieder geht es vor allem darum, weite Teile der Bevölkerung wassersicher zu machen und damit vor Unfällen am und im Wasser zu bewahren. Die Kurse zu den Rettungsschwimmabzeichen, beispielsweise für Eltern, Lehrer, Erzieher und Sportbetreuer, ermöglichen es vor allem den Schulen und anderen Bildungsträgern, wassernahe Veranstaltungen anbieten zu können, die ohne ausgebildete Rettungsschwimmer nicht möglich wären. Der Wachdienst der weit über 100 Aktiven in den Rettungswachen hilft aber vor allem den städtischen Stellen und den Vereinen am Stollenwörthweiher, den Betrieb der Freiluftbadeanstalten sicherzustellen. Und zu der schnellen Rettung, die im oder am Wasser verunglückten Menschen bei zehn bis zwanzig Einsätzen jährlich durch den Wasserrettungsdienst der DLRG zugute kommt, kommen ebenso viele Veranstaltungstage hinzu, an denen die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer dafür Sorge tragen, dass Mannheim durch attraktive Veranstaltungen seiner Wassersportvereine, Kultureinrichtungen und Firmen am und auf dem Wasser eine hohe Lebensqualität behält.

„Mannheimer schwimmen nicht – sie ertrinken in Kultur!“

Daher war es für den Vorsitzenden Jens Morgner keine Frage, sich und die DLRG als tragende Säulen in das Aktionsbündnis einzubringen. Gemeinsam mit Matthias Mackert, Dirk Schulz vom Volkstümlichen Wassersport Mannheim (VWM) und Winfried Traub vom SVM bildet Morgner das Sprechergremium der Protestbewegung. Auch die Geschäftsstelle der Initiative ist in Person von Torsten Ahl, Referent für Öffentlichkeitsarbeit, bei der DLRG angesiedelt.

Der Zusammenschluss wuchs seit seiner Gründung im Januar von 12 auf 21 Vereine an. Verschiedenste Protestaktionen wurden seitdem ins Leben ge-

rufen und immer weiter vorangetrieben. Neben Pressearbeit, Unterschriftenlisten und Protestpostkarten war es vor allem die Demonstration von über 400 Mannheimer Wassersportfreunden am Wasserturm, die Aufsehen in der Stadt erreichte.

„Der Wassersport kommt zu kurz!“ und „Mannheimer schwimmen nicht – sie ertrinken in Kultur!“ waren zwei der auffälligsten Protestbänder, die die Demonstranten in die Höhe reckten. Dicht besetzte Stufen und Umläufe des Wahrzeichens Mannheims machten dem Oberbürgermeister, den Amtsmitarbeitern und vor allem auch der Politik deutlich, hier geht es nicht um Einzelbegehren, hier geht es um relevante Teile der Bevölkerung, die den Erhalt der Bäderlandschaft fordern.

Gunter U. Heinrich, Bürgerversandvorsitzender auf der Vogelstang, hatte bereits 2007/2008 erfolgreich um den Erhalt des dortigen Hallenbades gekämpft und schloss sich bei dieser Gelegenheit nochmals symbolisch dem gemeinsamen Protest an: „Unser bisheriges Ringen um das Hallenbad Vogelstang ist nun zu einem gemeinsamen Kampf mit Ihnen um alle Schwimmrichtungen geworden! Wir kämpfen gemeinsam weiter für alle Bäder!“. Lediglich Stadträte der CDU, der Grünen sowie der da noch parteilose Roland Weiß trauten sich unter die protestierende Masse.

Einfache Rechnung?

„Schließe ich das Hallenbad, spare ich nicht nur Energiekostenzuschüsse in Höhe von aktuell 50.000,- Euro jährlich, sondern auch in der Folge Reparatur- und ggf. auch Sanierungskosten“, steht ein mögliches Gedankenspiel hinter dem 2009 bereits in die Wege geleiteten Beschluss, das Hallenbad Seckenheim dicht zu machen.

Laut AMB wären alleine die Kosten für die Schülerbeförderung künftig deutlich höher, als dies bei einer breiten Verteilung von Bädern der Fall wäre. Da, so die bisherige Erkenntnis, keine ausreichenden Alternativzeiten für die drei Nutzergruppen Schulen, Vereine und Bevölkerung zur Verfügung stehen, käme es, so das AMB, über kurz oder lang zu deutlich umfangreicheren Kos-

ten. Denn statt in die Gesundheits- und Unfallvorsorge zu investieren, müssten dann gesamtgesellschaftlich höhere Kosten durch mehr kranke oder bei einer durch die steigende Zahl an Unfällen ggf. sogar pflegebedürftige Personen durch das soziale Netz aufgefangen werden. Und schließlich gewinne eine Stadt an zwei Flüssen und zahlreichen kleineren und größeren Gewässern durch den Wassersport auch Lebensqualität. Familien siedelten sich gerne in Städten mit reichhaltigem Freizeitangebot speziell für ihre Kinder und einem sicheren Lebensumfeld an. Die Investition in die Bäder sei damit bare Münze wert, so das AMB.

Doch egal, ob Firmen in einer Stadt am Wasser und selbsternannten Sportstadt wie Mannheim durch gute Ausgleichssportmöglichkeiten für ihre Beschäftigten und eine schlagkräftige Sicherheitsinfrastruktur bei Wassernot- oder gar Katastrophenfällen eher Investitionen in einen Standort tätigen, zu kurz gedacht erscheint der im Rahmen des Haushaltsstrukturprogramms 2009 in die Wege geleitete Beschluss hinsichtlich der Schwimmfähigkeit der Mannheimer Schüler allemal. Denn die langen Transportzeiten zu abseits gelegenen Bädern werden künftig verstärkt durch die Schwimmzeiten selbst kompensiert werden müssen. „Die Jungen und Mädchen fahren hin, sehen kurz das Wasser und fahren zurück zur Schule“, fürchtet Mackert auch strukturellen Unterrichtsausfall. Dieser dürfe aber nicht vorkommen, weil sonst der Lehrauftrag nicht erfüllt würde.

Not mit den Konzepten und maroden Bädern

Dabei sollte das Haushaltsstrukturprogramm eine langfristig tragende Plattform werden, die Finanznot zu lindern. Auf dessen Basis beschloss der Gemeinderat nicht nur den Haushalt 2012/2013 und damit die Aufgabe des Wassersportstandorts Seckenheim. Auch Gedankenspiele, die Freibäder Rheinau und Sandhofen in die Trägerschaft von Vereinen zu übergeben, entstanden in diesem Zusammenhang. Unterm Strich fehlt es derzeit jedoch seitens der städtischen Verwaltung an Lösungen, die verschiedenen Nutzer-

gruppen zufriedenstellend unterzubringen, bevor überhaupt Hand an ein Bad gelegt werden kann, so das AMB.

Gleichzeitig schweigt der OB gegenüber den Wassersportlern, verkündete laut Amtsblatt jedoch bei der Eröffnung des Hallenbades Neckarau: „In den vergangenen 20 Jahren wurde noch nie so viel in die Mannheimer Bäder investiert wie im Moment“. Darin sehen die Vereinsvertreter eher eine Provokation als eine Beruhigung. „Die Bäder kaputt sparen und dann suggerieren, es würde erfolgreiche Bäderpolitik betrieben, erscheint mir unredlich“, erinnert sich Morgner nur zu gut, dass abgesehen von Notinstandsetzungen in den letzten zwanzig Jahren kaum Geld in den Nutzbädern eingesetzt wurde. „Der Zustand der Bäder lässt die Befürchtung bestehen, dass jederzeit ein Ausfall drohen kann. Stehen dann nicht noch Badkapazitäten zur Verfügung, können die Wassersportvereine und anderen Nutzergruppen nicht mal mehr einen Notbetrieb aufrecht erhalten.“

Dies erlebten die in der Halle 3 des Herschelbades aktiven Vereine in den letzten Monaten hautnah. Wegen eines Schadens an der Decke der Halle 2 des Herschelbades verlegte die Stadt, die in dem „Schlüsselloch“ genannten Becken ihre Schwimmkurse abhält, die eigenen Ausbildungen über Nacht in die Halle 3. Die Nutzer der Halle 3 müssen seither auf ihre Schwimmfängerausbildung und Schwimmstunden verzichten. Ein Affront gegen die Wassersportvereine und ein Zeichen für den drohenden Kollaps des Wassersports!

Der Auslöser all dieser Proteste ist ein Bäderkonzept aus dem Jahr 2001. Eine Hamburger Firma wurde damals beauftragt, eine Analyse der Mannheimer Bäder durchzuführen, diese zeigte vermeintliche Probleme und auch Lösungen auf. Der Tenor führt den Betrachter eigentlich auf den richtigen Weg: Was muss an den Bädern verbessert werden, damit mehr Menschen sich dort heimisch und gut erholt fühlen? Ganz im Gegenteil wurden die Diskussionen der letzten Jahre stets unter der Marschrichtung geführt, das Bäderkonzept empfehle die Schließung diverser Ein-

richtungen. Das Konzept selbst wurde als sensible Verschlusssache behandelt. Viele der Gesprächspartner, mit denen die AMB-Sprecher diskutieren, kennen das Konzept lediglich vom Hörensagen – gesehen oder gelesen haben es die wenigsten, so der unverhohlene Eindruck.

Diesen Bann wollen die Bündnispartner nun brechen. Eine offene Diskussion über die Zustände, die Bedürfnisse und mögliche Lösungen für die Bäderlandschaft soll mit den Nutzergruppen gemeinsam geführt werden. Eine Entscheidung über die Köpfe der Bürger hinweg soll nicht akzeptiert werden. Nun müssen sich vor allem die Politik und die Verwaltung deutlich positionieren, wie man gemeinsam mit dem gewachsenen Bündnis umgehen will und „die Kuh vom Eis“ gebracht werden kann. Der 14. Juni wird es zeigen. TA



Bezirk Mannheim Service:

Sie haben Fragen zu Veranstaltungen, zu Ihrer Mitgliedschaft oder interessanten Themen aus dem Wasserspiegel? Sie möchten spenden? Wir informieren Sie gerne

Nutzen Sie folgende Kontaktmöglichkeiten:

Geschäftszeit in der Geschäftsstelle August-Kuhn-Straße 33 jeden Freitag ab 17:30 Uhr

Telefon: 0621.37 33 37
Telefax: 0621.33 46 47

E-Mail: info@mannheim.dlrg.de

Bankverbindungen:
Sparkasse Rhein Neckar Nord
Konto 30 144 007
BLZ 670 505 05

VR Bank Rhein Neckar eG
Konto 34 26 700
BLZ 670 900 00

Ihre DLRG-Öffentlichkeitsarbeit